

Sorgenkind Montagebänder – zurück in die Steinzeit ?

In Hedelfingen wird gerade die neue Montagehalle für das NAG 2-Automatikgetriebe innen ausgebaut. Die ersten Montagelinien stehen auch schon. Und offenbar scheint keinen der „Entscheidungssträger“ in unserem Werk zu interessieren, dass die Klagen gegen die starre Bandarbeit in den letzten Jahren immer lauter werden. Nach dem Motto „zurück in die Steinzeit“ schiebt man alle Vorteile von sogenannten Montageinseln beiseite.

Warum nicht menschengerechte Konzepte ?

Bei Montageinseln lassen sich nämlich Arbeitsumfänge bündeln. Somit wird die Arbeit abwechslungsreicher. Die Kollegen haben mehr Freiräume als an klassischen Montagebändern und können ihre Arbeit flexibler gestalten. Gruppenarbeit kann so tatsächlich gelebt werden. Diese positiven Erfahrungen wurden in Mettingen in der Endmontage der S-Klasse-Achse und in Untertürkheim in der ausgelaufenen M111-Montage gemacht. Bestätigt wurde das durch den außergewöhnlich niedrigen Krankenstand.

Wie wichtig ist dem Unternehmen unsere Gesundheit?

Wissenschaftliche Untersuchungen haben erwiesen, dass die monotone Bandarbeit hingegen auf die dort Beschäftigten abstumpfend wirkt und sie physisch und psychisch kaputt macht. Das scheint die Firma nicht zu kümmern. Würde man sonst wie oben erwähnt bei der neuen Hedelfinger Halle altbekannte Fehler wiederholen? Oder noch schlimmer: würde man sonst die Zeit zurückdrehen und die oben erwähnten M111-Montageinseln durch eine starre Linie für den M271 ersetzen?

Wie ernst meint man es mit der Gruppenarbeit?

Oder geht es der Firma bei der Gruppenarbeit nur um die Einsparung bei der tariflichen Erholzeitpause (TER)?

Denn laut Standortbetriebsvereinbarung von 1998 wurde die Kürzung der bezahlten Erholzeit beschlossen - weil sich durch die Gruppenarbeit die Arbeitsituation durch erholwirksame Tätigkeiten verbessert haben soll?? Wo sind denn am Band diese erholwirksamen Tätigkeiten, die soll uns mal einer zeigen. Die Firma hat jedenfalls einen großen Teil der bezahlten Pause eingesteckt – eine klare Verlängerung der Arbeitszeit.

Betriebsrat muss handeln

Endlich hat auch der Betriebsrat erkannt, dass die Firma keine Rücksicht nimmt auf die Arbeitssituation der Kollegen, sondern an ihrem Tunnelblick festhalten will. Der BR-Vorsitzende Helmut Lense hat auf der letzten Betriebsversammlung angekündigt, die tarifliche Erholzeitpause wieder voll einzuführen. Jetzt kann der Betriebsrat zeigen, wie ernst er es mit seinen Reden meint. **Der richtige Weg jedenfalls wäre es, die Zeit auch von unserer Seite her zurückzudrehen und die vollen 40 Minuten TER wiedereinzuführen - vielleicht werden die Chefs dann wieder auch etwas kreativer bei der Gestaltung von humanen Arbeitsplätzen!**

Brand in PMO/VA:

Fahrlässige Körperverletzung ?

Am 30.01.03 hat es in UT Geb.148 gebrannt. Die Halle war völlig zugequalmt und musste sofort geräumt werden. Der Rauch verbreitete sich über die Lüftung in beide Stockwerke des Gebäudes.

2 Stunden später konnte man vor lauter Qualm immer noch kaum atmen. Im Erdgeschoss entschieden sich die Vorgesetzten bis 18 Uhr nicht arbeiten zu lassen. Die Halle sollte erst mal richtig gelüftet werden.

Sicherheit Fehlanzeige

Im 1.OG bei der Kurbelgehäusefertigung hingegen meinte der Teamleiter Herr Delachaux : „Jetzt muss wieder produziert werden.“

Zur Absicherung dieses Vorgehens wurde schnell ein Mann vom Arbeitsschutz herbeigerufen. Der sollte mit Messungen den Vorgesetzten die Unbedenklichkeit bescheinigen. Angeblich konnte nichts mehr nachgewiesen werden.

Beschwerden missachtet

Doch die Kollegen klagten über Kopfschmerzen, Übelkeit, Atemnot und manche hatten tränende rote Augen. Außerdem war es durch die Lüftungsversuche unerträglich kalt.

Bei diesem Brand ging alles schief, was nur schief gehen konnte. So wussten die Kollegen erst gar nicht, dass es brannte, da keine Signale ertönten.

Solch ein Umgang mit der Gesundheit von Menschen ist nicht bloß fahrlässig, sondern eher schon vorsätzliche Körperverletzung und muss Konsequenzen haben!

Vorverurteilungen gehen weiter

Bekanntlich wurde gegen uns, Klartext Betriebsräte Mate Dosen und Witold Müller, ein Untersuchungsverfahren nach §10 der Satzung der IG Metall wegen angeblich gewerkschaftsschädigendem Verhalten beantragt. Wer geglaubt hat, dass wir während des Verfahrens fair behandelt werden, wird nun von den zuständigen Sekretären der Verwaltungsstellen und der IG Metall BR-Spitze eines Anderen belehrt. Noch bevor das Ergebnis des Verfahrens feststeht, gehen die Vorverurteilungen und Diffamierungen gegen uns weiter.

Tatsache ist, dass das Verfahren bereits im Juli 2002 stattfand und mit der **einstimmigen** Empfehlung der Untersuchungskommission dem IG Metall-Vorstand vorliegt. Bevor sich der Vorstand nicht abschließend damit befasst hat, dürfen und wollen wir uns inhaltlich zum Ergebnis öffentlich nicht äußern.

In einem Schreiben an alle Vertrauensleute vom 18.12.02 werden wir jedoch erneut pauschal als „gegnerische Liste“ diffamiert und es werden uns angebliche „ehrverletzende Unterstellungen“ untergeschoben, ohne den geringsten Nachweis zu führen. Ohne Angabe von Gründen wurde uns das Mandat als Vertrauensmann entzogen. Weiterhin wurden offensichtlich in Zusammenhang mit unseren sachlichen Kritiken an der SBV-Wahl Untersuchungsverfahren gegen Hasan Ekinci und Nicola Monaco bei der OV Stuttgart beantragt.

Anstatt die Kritiken und Vorwürfe bezüglich der umstrittenen Wahl der Schwerbehindertenvertretung aufzuklären, hüllen sich die Führungsspitzen der IG Metall in Schweigen. Bereits im Klartext Nr.9 haben wir zu diesen undemokratischen Vorgängen Stellung genommen. Inzwischen haben einige Kollegen die SBV-Wahl angefochten, am 14. Februar um 11.30 Uhr findet eine öffentliche Verhandlung beim Arbeitsgericht Stgt.- Feuersee (Saal 46, 4.OG) statt. Wir sind IG-Metaller und wollen das auch bleiben. Wir wünschen uns eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Kollegen, IGM-Vertrauensleuten und Betriebsräten und stehen jeder sachlichen Kritik offen gegenüber. Aber für Mauschelei, Repressalien oder Deckung undemokratischer Vorgänge stehen wir nicht zur Verfügung.

Sanitäre Anlagen?

Bevor Centerleiter oder gar Werkleiter sich in die Produktionshallen begeben, sind immer „Sauberkeit & Ordnung“ angesagt, es wird kräftig geputzt und gewienert.

Aber leider sind am Waschraum 58 im Gebäude 22, Graugießerei, die „Let's putz“- Anweisungen bisher vorbeigegangen.

Dort sind die Decken so dreckig und schimmelig und es stinkt so moderig, dass eigentlich mal das Gesundheitsamt vorbeischauen sollte.

Herr Centerleiter Metzger, wann wird dieser Waschraum endlich saniert?

Kein Krieg um Öl

In der irakischen Stadt Basra ist die Leukämierate seit 1990 um das fünf- bis zehnfache gestiegen. Der Irak hat die höchste Kindersterblichkeitsrate der Welt, drei Prozent sind schwerst missgebildet. Ursache dafür sind laut dem Deutschen Institut für Ärztliche Mission (Tübingen) vermutlich die 300 Tonnen uranhaltige Munition, die von den USA im letzten Golfkrieg verschossen wurden.

Ob mit oder ohne einer UN-Feigenblatt-Resolution, den USA geht es um die Installation eines US-hörigen Regimes und um die Kontrolle über die strategisch wichtigen Ölreserven in der gesamten Golfregion.

Wir sagen NEIN zum Krieg um Öl und NEIN zu jeglicher Unterstützung durch die Bundesregierung! Erneut wären Kinder, die Ärmsten der Armen und die schutzlose Zivilbevölkerung hilflose Opfer einer US-Intervention am Golf.

Ach ja Mr. Bush, was wir Sie noch fragen wollten: Wer beherbergt weltweit eigentlich die größten Arsenale an A-, B- und C-Waffen - und wann wird dort endlich kontrolliert und vernichtet?

Leserbrief

Die Meinung einer Hinterbliebenen,

mein 40-jähriger Bruder Joachim Plohmer ist nach einem Herzinfarkt gestorben. Nach monatelanger Arbeitslosigkeit hat er bei Daimler-Chrysler im Anschluss an ein Praktikum einen befristeten Arbeitsvertrag bekommen. Er hat weder Nacht- noch Wechselschicht gescheut und trotz Grippe gearbeitet. Von der Angst nicht übernommen zu werden blieb auch er nicht verschont. Er hat miterlebt wie Kollegen nach Ablauf des Zeitarbeitsvertrages gehen mussten, nur weil sie sich krankschreiben ließen. Im Jahr 2000 wurde er unbefristet übernommen und plante mit seiner Freundin den Umzug in eine komfortablere Wohnung.

Am 20.01.2002 ist der Traum geplatzt. Während eines Herzinfarktes ist er noch im Notarztwagen gestorben. Deswegen appelliere ich an alle Befristeten: Arbeitet gut, aber bleibt zu Hause wenn Ihr krank seid. Riskiert nicht eure Gesundheit, sonst müsst ihr das vielleicht mit dem Leben bezahlen.

Karin M.

Mit der Bitte um Veröffentlichung

Leserbriefe bitte an:

Mate Dosen, HPC M544,
Klartextliste@web.de

KLARTEXT-Telefon:

Mate Dosen	66043	Hasan Ekinci	56903
Nicola Monaco	61005	Witold Müller	22261